

## Redaktionsgespräch mit Günther Bräunig

# „Durch aktive Kundenansprache kann sich eine starke Dynamik entwickeln.“

**Herr Dr. Bräunig, das Thema Sustainable Finance – also die Frage, welchen Beitrag die Finanzwirtschaft für ein klimagerechtes und nachhaltiges Wirtschaften leisten kann – gewinnt immer mehr an Fahrt: Wie ist die größte deutsche Förderbank mit dieser Fragestellung konfrontiert?**

Wir beschäftigen uns sehr intensiv damit. Als Förderbank, bei der Nachhaltigkeit Teil der DNA ist, sehen wir uns zwar schon immer als ein Treiber für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Aber seit dem Klimaabkommen von Paris im Jahr 2015 und der Verabschiedung der SDGs, der Sustainable Development Goals im selben Jahr hat das Thema – zu Recht – nochmal deutlich an Bedeutung gewonnen.

**Wie stellen Sie sicher, dass die eigene Organisation, also die KfW, in einem umfassenden Sinn nachhaltig ist?**

Einen wichtigen strategischen Impuls erhoffen wir uns von der kürzlich vom Vorstand beschlossenen Aufnahme der Nachhaltigkeitsratings der KfW in unsere zentrale strategische Steuerung: Wir wollen im Vergleich der nationalen und internationalen Förderbanken im Durchschnitt unter den fünf Besten sein. Das sind wir Stand heute schon, aber es wird viel zu tun sein, diese Position im Wettbewerb zu halten.

**Mit welchen Maßnahmen können Mitarbeiter zu nachhaltigem Handeln motiviert werden?**

Wir versuchen, die Ideen und Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für mehr Nachhaltigkeit in Wert zu setzen: Das fängt beim betrieblichen Vorschlagswesen an, geht über das Angebot von Jobtickets und Elektro-Ladesäulen für E-Bikes bis hin zu regelmäßigen Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen im Intranet.

**Sprechen wir eigentlich immer über das Gleiche, wenn wir über Nachhaltigkeit und Sustainability sprechen?**

Nein, und das ist natürlich ein Teil des Problems. Nachhaltigkeit ist ein vielschichtiger Begriff mit drei unterschiedlichen thematischen Säulen – Umwelt, soziale und wirtschaftliche Entwicklung –, zwischen denen durchaus auch Zielkonflikte bestehen können.

Aus Sicht des Finanzsektors ist es deshalb unbedingt zu begrüßen, dass die EU-Kommission im Mai dieses Jahres ein Paket von Verordnungsvorschlägen vorgelegt hat, das unter anderem zum Ziel hat, für den Finanzsektor zu definieren, was „nachhaltige Umweltaktivitäten“ sind. Auf der in Arbeit befindlichen Sustainable-Finance-Taxonomie aufbauend werden die Finanzmarktakteure skalierbare Finanzprodukte entwickeln können, die helfen werden, die für eine klimagerechte und nachhaltige Entwicklung nötigen enormen Investitionsvolumina zu stemmen.

**Wie hoch ist der Anteil von Green Bonds aktuell am gesamten Refinanzierungsmix der KfW? Welche Zielgröße streben Sie an?**

Green Bonds nehmen bisher mit zwei bis drei Milliarden Euro im Jahr in unserer Gesamtrefinanzierung von jährlich rund 80 Milliarden Euro noch einen kleinen Anteil ein.

Die jährliche Emissionsgröße wird hierbei von dem zugrunde liegenden Kreditprogramm gesteuert und nicht andersrum. In diesem Jahr waren die Kreditabrufe

## „Für uns als Förderbank ist Nachhaltigkeit Teil der DNA.“

Das steuern wir derzeit im Wesentlichen über drei Stoßrichtungen: Wir prüfen den Fördereffekt unserer Finanzierungen, achten auf einen nachhaltigen Bankbetrieb und auf unsere Aufstellung als verantwortungsvoller Arbeitgeber. Organisatorisch liegt die Gesamtverantwortung beim Nachhaltigkeitsvorstand. Aufgrund der zentralen Bedeutung des Themas ist dies in der KfW Bankengruppe bei mir als Vorstandsvorsitzendem angesiedelt.

Nachhaltiges Handeln unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heißt aber auch, ihre Aufgaben aus Nachhaltigkeitsicht richtig zu lenken: Zum Beispiel müssen die Kreditprozesse in den Marktbereichen klar und zielführend definiert sein, um den Förderzweck unserer Finanzierungen sicherzustellen und zugleich – zum Beispiel bei der Mitfinanzierung großer Infrastrukturprojekte – nicht tragbare Risiken für Umwelt und soziale Belange auszuschließen.